



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Mysterium Jesu

Hille, Peter

Wiesbaden, 1952

Der junge Meister

urn:nbn:de:hbz:466:1-29765

Der junge Meister

Im Tempelgebäude ist ein langer Zug um die Pfeiler rechter Hand aufgestellt vom Allerheiligsten. Ein langer Zug. — Die hören und reden mit zusammengebohrten Brauen und schmettern mit einer grellen kriegführenden Stimme, die nimmer in diese Stätte des Friedens paßt. Diese Stimme erinnert zu sehr ans vermietete Forum, behende und weltlich wie sie ist. Aber zwischen ihnen, diesen Raubtieren der Satzung, unter der sie das Gesetz begraben, keimt ein Knabe, ein schlanker, schon edelhoch gediehener Knabe. In seinen Gebärden wohnt noch Anmut, noch die Spielfreude der Kindheit, holdselige. Ein Lippenpaar, milde, leisrot, freundlich, zweifelt lächelnd bei den großen Reden, dem dann einer sanftwarmen Schwelle der Weisheit Entgegnungen entleuchten. „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!“ sagt unser König. Aber ihr habt keinen Odem. Eure Werke sind Gespenster, sind gleich den Zuckungen des Bewußtlosen auf der Straße, der Schaum vor seinen Nüstern führt. Aber nur der Willen meines Vaters, der im Himmel ist, nur euer Hineinlegen in ihn kann sich zu Werken der Liebe erwärmen, zu heilsamen und kraftführenden Werken entbundener Stärke. Ihr seid blind wie Maulwürfe, und doch habt ihr Augen. Lichtreif aber müssen sie werden und gleich dem feuerweißen Auge der Lilie das reine Licht der Sonne begrüßend.“

Das war fremde Sprache in diesen Hallen, gottesernste Tempelruhe, unverstanden. Noch war kein Lichtauge reif für Geist und Ewigkeit.